SERVICE Magazin

STADTWERKE MARBURG Nr. 02.2020

Wir bleiben hier
Ausflugstipps

Mit Liebe gemacht
Marmelade

Sorgfältig kontrolliert
Trinkwasser

EDITORIAL

Liebe Kundinnen und Kunden,

die letzten Monate haben die Bedeutung der systemrelevanten Berufe verstärkt in den Vordergrund gerückt. Einmal mehr wurde vielen klar, wie wichtig die Stadtwerke Marburg für die Menschen in der Region sind. Strom, Gas, Wasser, Wärme, Mobilität, Entsorgungsdienste und Internet rund um die Uhr zur Verfügung zu stellen, damit das öffentliche Leben selbstverständlich am Laufen bleibt – das ist unsere tägliche Arbeit. Es sind unsere Busfahrerinnen und Busfahrer, die zuverlässig das Pflegepersonal zu den Kliniken und die Supermarktkassiererin zu ihrem Arbeitsplatz fahren. Ebenso sind die Stadtwerke-Monteure, -Kanalarbeiter, -Müllmänner und -frauen bei Wind und Wetter, bei Tag und bei Nacht und selbstverständlich in Krisenzeiten stets im Einsatz. Und auch wenn viele Türen während des Shutdowns verschlossen waren, blieben die Kolleginnen und Kollegen im Kundenzentrum oder in der Mobilitätszentrale per Telefon oder digital mit den Kundinnen und Kunden in Kontakt.
Langsam normalisieren sich Schritt für Schritt Teile des Alltagslebens wieder und bald beginnen die Sommerferien. Viele werden dieses Jahr ihren Urlaub zuhause verbringen. Rucksack packen, Wanderschuhe schnüren oder die Fahrräder aus dem Keller holen – rings um Marburg gibt es zu viel zu entdecken. Einige Ausflugstipps finden Sie im aktuellen Service Magazin. Mit dabei haben Sie sicher auch das gute Marburger Leitungswasser, denn unser Wasser ist nicht nur unschlagbar günstig, sondern Sie leisten, wie wir in unserem Service Magazin berichten, auch noch einen Beitrag zum Klimaschutz, indem Sie CO_2 einsparen.

Wir wünschen Ihnen einen schönen Sommerurlaub und bleiben Sie gesund!

Herzlichst
Holger Armbrüster und Dr. Bernhard Müller
Geschäftsführer Stadtwerke Marburg

INHALT

03 Aktuell
Stromernte verdoppelt, Umweltbilanz gesteigert
Brutplatz für Störche
1.500 Euro für „LöwenMutKids“

04 Einfach lecker und hausgemacht
Der Marmeladenladen von Rita Weber

06 Wir bleiben hier
Ausflugstipps für das Marburger Umland

08 Tolle Ideen!
Schulwettbewerb zum öffentlichen Nahverkehr

10 Mobilität mit Zukunft
Fördermöglichkeiten der Stadtwerke Marburg

12 Sorgfältig kontrolliert
Frisches Trinkwasser

14 Wertvoller Rohstoff
Sauberer Kompost

16 Gewinnspiel

IMPRESSUM: Service Magazin

Stadtwerke Marburg GmbH, Am Krekel 55, 35039 Marburg, Telefon (06421) 205-0, Fax (06421) 205-550, www.stadtwerke-marburg.de HERAUSGEBER Holger Armbrüster REDAKTION Karin Brahms (verantw.), Sarah Möller, Monika Mross FOTOS Karin Brahms, Georg Kronenberg LAYOUT/SATZ Nadine Schrey, Marbuch Verlag, 35039 Marburg DRUCK Brühlsche Universitätsdruckerei, 35396 Gießen

Klimaneutral Druckprodukt ClimatePartner.com/11599-2002-1004

FSC www.fsc.org MIX Papier aus verantwortungsvollen Quellen FSC® C051249

Stromernte verdoppelt, Umweltbilanz gesteigert

Die neue Heizzentrale der Stadtwerke auf dem Waggonhallenareal ist ein wichtiger Baustein der Stadtwerke Marburg auf dem Weg zu einer wirtschaftlichen und ökologischen Wärmeversorgung der Marburger Innenstadt.
Das Heizkraftwerk Ortenberg (HKWO) beherbergt nach umfassenden Sanierungs- und Erweiterungsmaßnahmen zwei moderne Blockheizkraftwerke (BHKW).
Mit der Inbetriebnahme der neuen Anlagen hat sich die Stromerzeugung am HKWO im Jahr 2019 auf 25,25 Millionen Kilowattstunden erhöht im Vergleich zum Vorjahreswert von 11,27 Millionen Kilowattstunden. Damit erzeugen sie Strom für bis zu 7.000 Marburger Haushalte und versorgen darüber hinaus diverse Liegenschaften im innerstädtischen Raum mit Fernwärme.
Ein Anschluss an die Wärmeversorgung bringt auch für Privatleute Vorteile. So kann sich etwa die CO_2-Bilanz sehen lassen: Eine 80-Quadratmeter-Wohnung mit einem Wärmebedarf von 150 Kilowattstunden pro Quadratmeter und einem Gesamtjahreswärmebedarf von 12.000 Kilowattstunden käme beispielsweise mit Marburger Fernwärme auf einen jährlichen Ausstoß von 1.782 Kilogramm CO_2. Bei der Wärmeversorgung über einen Ölkessel mit 90 Prozent Wirkungsgrad läge dieser Wert dagegen bei 3.546 Kilogramm. Ein vergleichbarer Gaskessel käme immer noch auf einen Ausstoß von 2.693 Kilogramm im Jahr.

Das Heizkraftwerk Ortenberg erzeugt Strom für bis zu 7.000 Marburger Haushalte.
(Foto: Karin Brahms)

Brutplatz für Störche

Freier Wohnraum ist für Störche meist Mangelware. Im Landkreis Marburg-Biedenkopf hat der NABU Marburg deshalb in Haddamshausen und Schröck zwei neue Brutmöglichkeiten für „Meister Adebar“ geschaffen. Unterstützung kam dabei von den Stadtwerken Marburg und dem Dienstleistungsbetrieb der Stadt Marburg (DBM). Die Stadtwerke spendeten zwei ausgediente Laternenmasten mit einer Länge von rund 10 Metern, befestigten Nistkörbe an den Masten und transportierten sie auch zu den Stellplätzen. Das Nest hat der NABU organisiert, der DBM übernahm das Errichten der Nistplätze.
In den 1950er Jahren hatte die Zahl der Weißstörche im Kreisgebiet drastisch abgenommen. 1969 war er im Landkreis als Brutvogel verschwunden. 2007 kam erstmalig nach fast 40 Jahren wieder ein Storchenpaar in den Kreis, und zwar auf dem ehemaligen Molkereischornstein in Rauischholzhausen. 2019 wurden 35 Storchenpaare im Kreis gezählt, diese zogen 66 Jungstörche auf, die im vergangenen Herbst ihre Reise in den Süden antraten.

1.500 Euro für „LöwenMutKids“

Der Verein „Leben mit Krebs Marburg“ kann sich über eine Spende von 1.500 Euro aus der Benefiz-Kunstauktion zum Jubiläum „10 Jahre Ökostrom“ der Stadtwerke freuen. Dr. Minou Sarah Hertl-Yazdi hat das Bild des Fotokünstlers Florian Conrads ersteigert und sich entschieden, dass ihr Auktionsbetrag dem Projekt „LöwenMutKids“ des Vereins zugute kommen soll. Die „LöwenMutKids“ unterstützen die Familien und stärken das Selbstbewusstsein von Kindern krebskranker Eltern mit z.B. Spieleabenden und vielen anderen Aktionen.
Stadtwerke-Geschäftsführer Holger Armbrüster: „Die Spendenübergabe ist ein schöner Abschluss unseres Jubiläumsjahres. Uns war wichtig, dass das Bild für einen guten Zweck versteigert wird“.

Spendenübergabe an die „LöwenMutKids“.
(Foto: Sarah Möller)

Raffinierte Geschmacks-kombinationen (Fotos: Georg Kronenberg)

Einfach lecker und hausgemacht

Mit viel Liebe und Freude an der natürlichen Herstellung kreiert Rita Weber Marmeladen und Fruchtaufstriche mit überwiegend heimischen Früchten.

Aus der Küche in dem schönen kleinen Fachwerkhaus in Großseelheim duftet es aromatisch nach frischen Früchten, während Rita Weber eine eindrucksvolle Palette von unterschiedlichsten Marmeladen und Gelees in ihrem großen Regal im Flur präsentiert. 122 verschiedene selbstgemachte Fruchtaufstriche hat Weber in ihrem „Marmeladenladen" im Angebot. Die Geschmacksvielfalt reicht von der klassischen Erdbeermarmelade über eine Kürbis-Apfel-Ingwer-Mischung bis zur Weizenbier-Marmelade.

Letzteres sei die Idee eines ihrer Kunden aus Ginseldorf gewesen. „Ich probiere ganz viel aus", berichtet Weber über ihre kleine Marmeladen-Manufaktur, in der sie raffiniert heimische Früchte aus dem Marburger Land und dem Vogelsberg kombiniert. Auf so schmackhafte Marmeladenkreationen wie zum Beispiel die „Großseelheimer Früchtchen" aus Mirabellen, Holunder, Pflaumen und roten Johannisbeeren kommt sie nicht nur über den Geschmack, sondern auch über die Farbe: „Ich schaue oft, was farblich gut passt und teste dann aus, wie das Ganze zusammen schmeckt", sagt Weber.

Die Farben, Formen und Geschmäcker der Natur haben es der Marmeladen-Expertin angetan: „Es gibt so leckere und so schöne Früchte", findet Weber. „Dass ich mit so tollen Produkten arbeiten kann, sie kombinieren kann und daraus wieder Neues entsteht, macht mir viel Spaß."

„Alles wird mit Liebe und Freude an der natürlichen Herstellung ohne Zusatz von Farb- oder Konservierungsstoffen hergestellt. Das kann die Natur alles ganz alleine"

Bei ihren Rezepten kommt Weber dann auch komplett ohne Farb- oder Geschmacksverstärker aus. „Alles wird mit Liebe und Freude an der natürlichen Herstellung ohne Zusatz von Farb- oder Konservierungsstoffen hergestellt. Das kann die Natur alles ganz alleine", unterstreicht sie.

Ein großer Teil des Obsts für ihre Marmeladen stammt aus ihrem eigenen Garten, der „ohne Chemie

und Düngemittel" bearbeitet werde. Der Rest kommt von Freunden und Bekannten oder Nachbarn in Großseelheim. Weber: „Meine Marmeladenproduktion ist im Ort seit langem bekannt. Wenn jemand überzähliges Obst hat, bekomme ich schon mal eine Steige mit Früchten vor die Tür gestellt."

Ihre Passion für die raffinierte Kreation von leckeren Marmeladen geht auf den eher eintönigen Fruchtaufstrich zurück, der in Webers Elternhaus auf den Tisch kam, erzählt die 57-Jährige: „Als Kind gab es zuhause immer nur Schwarze-Johannisbeeren-Gelee. Meine Mutter hat nichts anderes eingekocht. Ich habe mich immer sehr gefreut, wenn ich bei Oma andere Marmeladensorten essen konnte." Als Erwachsene habe sie dann ein bisschen Abwechslung in die Marmeladen-Auswahl bringen wollen. „Schwarze-Johannisbeeren-Gelee esse ich bis heute nicht mehr."

Weil ihr das Entwickeln von neuen Marmeladen-Rezepten so viel Freude bereitet, kochte sie regelmäßig auch Marmelade für ihre Freunde und Arbeitskollegen ein: „So habe ich über die Zeit immer mehr Marmelade verschenkt. Irgendwann habe ich dann gedacht, ‚ich kann es ja auch mal mit dem Verkauf probieren'."

Das macht Rita Weber im Nebenerwerb jetzt seit 17 Jahren. Sie beteiligt sich mit Ständen auf den saisonalen Märkten wie etwa dem Frühlingsmarkt in Neustadt oder dem Adventsmarkt in Großseelheim. Die Produktion der vielen verschiedenen Fruchtaufstriche in kleinen Mengen sei generell sehr aufwändig. Man brauche schon eine große Leidenschaft für die natürlichen Lebensmittel, das Einkochen und die Entwicklung der Rezepte, sagt Weber.

Welche Marmeladen und Gelees sind am beliebtesten? Zu den besonders gefragten Fruchtaufstrichen in Webers Angebot gehören Holunder-, Apfel- und Himbeermarmelade oder Pflaumenmus. Der Renner sei freilich „die klassische Erdbeermarmelade".

Ihr Rezept für diesen aromatischen Marmeladenklassiker, stellt Weber hier zum Nachkochen vor.

Der Marmeladenladen
Inh. R. Weber

Der Marmeladenladen
Rita Weber
Auf der Schanz 11
35274 Großseelheim
(06422) 897767
www.marmeladenladen.com

122 verschiedene Marmeladen- und Geleesorten hat Rita Weber im Angebot.

Erdbeer-Marmelade

- 1 kg Erdbeeren
- 500 g 2:1 Gelierzucker
- 1 Prise Zitronensäure

Erdbeeren in kaltem Wasser waschen, abtropfen lassen, entstielen und in kleine Stücke schneiden. 6 - 8 saubere Gläser (je nach Größe) und Deckel mit kochendem Wasser füllen und mindestens 5 Minuten stehen lassen.
Inzwischen Topf mit geschnittenen Erdbeeren und Gelierzucker erhitzen, Zitronensäure hinzugeben und 4 Minuten sprudelnd kochen lassen.
Durch Umrühren den beim Kochen entstehenden Schaum wegrühren.
Gelierprobe: Die kochende Marmelade muss schwer vom Rührlöffel fallen, der letzte Tropfen muss am Löffel hängenbleiben.
Heißes Wasser aus den Gläsern und Deckeln abschütten und die Marmelade sofort einfüllen. Sofort mit Deckel gut verschließen und die Gläser nochmal 5 Minuten auf den Deckel stellen.
Abkühlen lassen, mit einem Etikett versehen, fertig.

Variante zur klassischen Erdbeermarmelade: Alles so machen, wie oben beschrieben, und in den Topf mit den geschnittenen Erdbeeren noch eine Tafel (100 g) weiße Schokolade in Stückchen hinzufügen.
Die Erdbeermarmelade mit weißer Schokolade ist dann etwas süßer, aber auch sehr lecker.

Traumhafte Touren rund um Marburg. (Foto: Georg Kronenberg)

Wir bleiben hier

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie sind vielfältig. Auch Urlaubsreisen in entfernte Länder entfallen zurzeit. Doch für den Familienurlaub gibt es prima Alternativen: Einfach mal genussvoll den Alltag hinter sich lassen bei Wander- und Radausflügen in das idyllische Marburger Umland.

Von Kirchhain nach Frankenberg, von Biedenkopf nach Wetter oder vom Perfstausee zum Aartalsee bieten sich traumhafte Tagestouren an. Bestens ausgebaute Rad- und Wanderrouten verbinden Städte und Gemeinden wie auch angrenzende Landkreise miteinander.
Eine ganz neue Rad-Themenroute ist das „HöfeRadeln". Nach dem Motto „Regionalität entdecken und genießen" verbindet die rund 30 Kilometer lange Strecke typisch mittelhessische Bauernhöfe, romantische Landgasthöfe und landwirtschaftliche Direktvermarkter mit ehemaligen Mühlen und Hofcafés. Die Route führt durch malerische Dörfer und idyllische Landschaften. Sie informiert über die frühgeschichtliche Landwirtschaft und Lebensweise und macht den Alltag auf dem Hof und das Handwerk der jüngeren Vergangenheit erfahrbar.
Ob Hühner und Kühe, Zugvögel und Wasserbüffel, ob auf dem Hof, auf den Weiden oder an den Teichen – hier werden Biodiver-

Unsere Region hat viele Sehenswürdigkeiten zu bieten. (Foto: Lahntal Tourismusverband)

sität und regionale Landwirtschaft vor der Haustür begreifbar.
Wer lieber per pedes als mit dem Rad unterwegs ist, kann rund um Marburg auch traumhafte Premiumwanderwege entdecken, wie zum Beispiel das „Wandermärchen Burgwald-Ederbergland“. Von Marburg bis Frankenberg, vom Lahntal bis ins obere Edertal erstreckt sich das „Wandermärchen“ mit 19 Rundwanderwegen und dem Streckenwanderweg „Burgwaldpfad“. Zertifiziert mit dem Wandersiegel des Deutschen Wanderinstituts, führen sie zu den schönsten Natur- und Kulturplätzen des Burgwalds und des Ederberglands. Auf einem Panoramaweg geht es etwa von der Rauschenberger Altstadt bis zum Kellerwald, auf Höhenrücken an idyllischen Waldrändern entlanglaufend bieten sich mannigfaltige Ausblicke. Auch darüber hinaus gibt es viel zu erkunden: Der Landkreis bietet neben dem „Wandermärchen“ viele weitere Routen an.

Zwischenstation in Kehna beim „HöfeRadeln“. (Foto: Georg Kronenberg)

Wasserbüffel im Vogelschutzgebiet „NATURA 2000“ in Weimar-Niederwalgern (Foto: Georg Kronenberg)

Routen-Infos

Die virtuelle Routenführung der Radtour „HöfeRadeln“ ist online unter www.marburg-tourismus.de/hoeferadeln zu finden.
Die Routen des „Wandermärchens Burgwald-Ederbergland“ stehen unter www.marburg-tourismus.de/Wandermaerchen.
Zahlreiche weitere Ausflugsziele finden sich unter www.marburg-tourismus.de.

Förderprogramm für E-Bikes

Unbeschwerte Radtouren in der Natur unserer schönen Marburger Heimatregion genießen oder schnell den Einkauf mit dem Rad erledigen? Das ist ganz einfach mit einem Minimum an Kraftaufwand möglich – dank elektrisch betriebener Fahrräder.
Als Vorreiter im Ausbau der Elektromobilität bieten die Stadtwerke Marburg eine Förderung für Elektrofahrräder an. Gefördert werden alle Elektrofahrräder (E-Bikes), Pedelecs und S-Pedelces (Speed-Pedal Electric Cycle) mit zusätzlichem Tretantrieb, die neu gekauft wurden und eine Motorleistung von maximal 500 Watt aufweisen.
Alle Haushaltskundinnen und -kunden der Stadtwerke mit einem Premium-Vertrag für Strom, auf die die Rechnung des Elektrofahrrads lautet, können die freiwillige Förderung zum Kauf eines Elektrofahrrads beantragen.
Pro Antragstellerin/Antragsteller wird die Anschaffung von einem Fahrrad mit einem Zuschuss von 10 % des Anschaffungswertes bis zu einem maximalen Betrag von 100 Euro gefördert. Die Förderaktion endet, sobald das Förderbudget ausgeschöpft ist, spätestens jedoch am 31.12.2020.

Wir verlosen ... zusätzlich zum Förderprogramm drei Extra-Zuschüsse im Wert von je **100 Euro** beim Kauf eines neuen E-Bikes!

Schicken Sie den Coupon bis zum 31.07.2020 per Post oder E-Mail an: Stadtwerke Marburg GmbH, Abteilung Kundenservice, Vertrieb und Handel, Am Krekel 55, 35039 Marburg; E-Mail: vertrieb@swmr.de.

Gewinn-Coupon

Name, Vorname

Straße

PLZ Ort

Telefon Mobil-Tel.

Kundennummer

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Teilnahme ab 18 Jahren und nur für Kundinnen und Kunden der Stadtwerke Marburg. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtwerke Marburg dürfen nicht teilnehmen. Persönliche Daten werden ausschließlich für das Gewinnspiel verwendet, nicht an Dritte weitergegeben und nach Ziehung der Gewinner gelöscht. Die Informationspflichten gemäß Artikel 13 Datenschutz-Grundverordnung finden Sie unter: https://www.stadtwerke-marburg.de/ fileadmin/Datenschutz/Infopflichten_Gewinnspiel.pdf

Schul-
wett-
bewerb

Tolle Ideen!

So macht Busfahren Spaß: Marburger Schülerinnen und Schüler gestalten kreative Motive für den öffentlichen Personennahverkehr.

Mit dem Bus zur Schule – viele Schülerinnen und Schüler fahren tagtäglich mit dem öffentlichen Personennahverkehr zu ihren Bildungseinrichtungen. „Das am häufigsten benutzte Verkehrsmittel für Kinder und Jugendliche ist der Bus. Sie sind eine unserer wichtigsten Kundengruppen", erklärt Stadtwerke Consult Geschäftsführerin Birgit Stey. „Deshalb haben wir gezielt unsere jungen Fahrgäste angesprochen und einen Kreativwettbewerb ausgelobt. Wie sehen Schülerinnen und Schüler den öffentlichen Personennahverkehr – aktuell, aber auch für die Zukunft? Das hat uns interessiert."

Anfang Februar starteten die Stadtwerke Marburg deshalb den Schulwettbewerb „Wir suchen Eure Werbe-Ideen". Schülerinnen und Schüler aller Jahrgangsstufen der Marburger Schulen waren aufgerufen, Botschaften, Slogans oder Wortspiele, aber auch Bilder einzureichen, die ausdrücken sollen, wie unverzichtbar der Marburger Nahverkehr ist. Der Fantasie waren dabei keine Grenzen gesetzt!

Stolze 1.000 Euro für die Klassenkasse wurden ausgelobt und das gleich dreimal für jeweils unterschiedliche Altersgruppen von Grundschule bis Oberstufe.

Die Resonanz kann sich sehen lassen: Nicht nur Bildideen wurden eingereicht, es wurde auch getextet, gefilmt und darüber hinaus inhaltlich klug ausgearbeitete Konzepte entwickelt, in denen sich die Schülerinnen und Schüler viele Gedanken über die Zukunft des öffentlichen Nahverkehrs machten.

„Die Ausschreibung zum Schulwettbewerb ‚Wir suchen eure Werbe-Ideen' hat in der Klasse 7b der Marburger Steinmühle große Aufregung, Begeisterung und leidenschaftliche Arbeit im Homeschooling ermöglicht. Ein schulisches Thema so realitätsnah bearbeiten zu können, war für viele Schüler *innen und auch für mich als noch junger Referendar neu." Jan Maye, Referendar an der Steinmühle.

„Busse für die Umwelt"

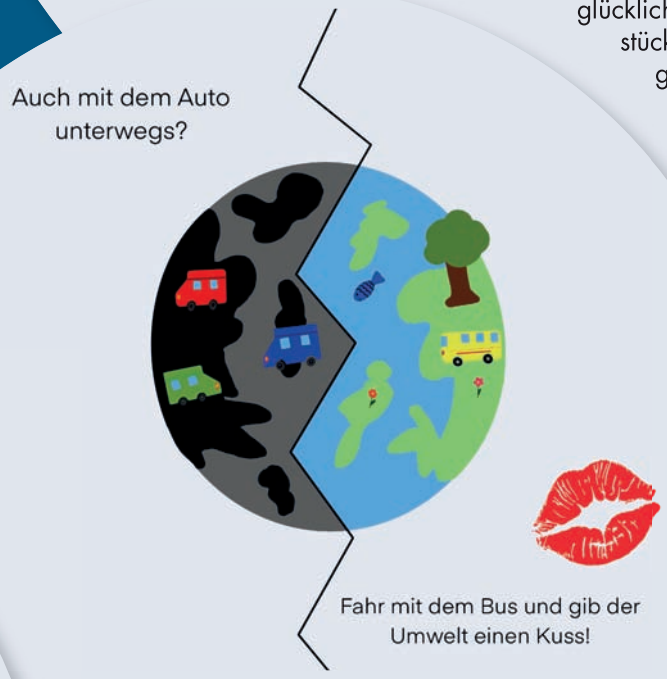
Mit gleich mehreren Texten, Bildern und Konzepten bewarben sich die Schülerinnen und Schüler der Klasse 7b der Steinmühle. „Wir haben den Slogan für unsere Werbung gewählt, da wir damit werben wollen, dass Busse sehr umweltfreundlich sind", berichten die Schülerinnen und Schüler der Klasse 7b der Steinmühle über ihr Werbekonzept: „Das Bild haben wir gewählt, da es zeigt, dass man statt mit vielen Autos auch mit einem Bus fahren kann, was deutlich umweltfreundlicher ist."

„Miteinander in eine grüne Zukunft"

Die Jahrgangsstufe 12 der Carl-Strehl-Schule der Blindenstudienanstalt wendet sich in ihrer Werbe-Idee mit Nachdruck gegen Rassismus, Umweltverschmutzung und Diskriminierung. Frei nach dem Motto: „Miteinander in eine grüne Zukunft – Marburg fährt Bus!"

„Egal, ob arm oder reich – im Bus, da sind wir alle gleich!“

Um Zusammenhalt, Barrierefreiheit und ein faires Miteinander aller Menschen geht es in einem weiteren Entwurf der Steinmühle. Bunt gekleidete Figuren halten sich an den Händen. „Dies wirkt, als seien sie glücklich miteinander. Außerdem ist auf jedem Kleidungsstück ein Handabdruck mit einem Herz in der Mitte abgebildet. Es steht für Nächstenliebe und dafür, dass jeder Mensch akzeptiert wird.“



„... gib der Umwelt einen Kuss!“

Kurz und knapp ist das Werbebild einer weiteren Arbeitsgruppe der Steinmühle: „Fahr mit dem Bus und gib der Umwelt einen Kuss!“

„Prima für das Klima!“

Mit Feuereifer dabei war auch die Lerngruppe „Pinguine“, PO7, der Jahrgangsstufe 5 der Richtsberg-Gesamtschule. Ihre Werbekampagne haben die Schülerinnen und Schüler nach dem Shutdown Mitte März zuhause im Homeoffice fertiggestellt. Besonders originell ist ihr Werbefilm in Stop-Motion-Technik mit Playmobilfiguren und entsprechenden Verkehrsmitteln. Ihre Botschaft im Film: „Und zum Schluss fahren wir alle mit dem Bus. Das ist prima für das Klima!“

Klimafreundliche Mobilität: Elektrofahrzeuge, die mit Strom aus regenerativen Energiequellen geladen werden. (Foto: Karin Brahms)

Mobilität mit Zukunft

Die Elektromobilität gilt als eine der Zukunftstechnologien, die technologischen Fortschritt mit Umwelt- und Klimaschutz vereinen soll.

Mobilität ist ein unverzichtbarer Teil des täglichen Lebens. Verkehr ist jedoch bislang einer der größten Verursacher von Treibhausgasen in Deutschland. Das soll sich in Zukunft ändern. Neben dem Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs ist auch die Elektromobilität ein wesentlicher Baustein für eine klimafreundliche Mobilität. Denn der Betrieb von Elektrofahrzeugen erzeugt weniger CO_2, insbesondere, wenn der Strom für die Fahrzeuge aus regenerativen Energiequellen stammt.

Aktuell sind hierzulande bereits über 60 verschiedene elektrische Fahrzeugmodelle auf dem Markt. Entscheidend für viele potenzielle Käuferinnen und Käufer von Elektroautos ist die Reichweite eines E-Autos. In diesem Bereich hat sich viel getan. So kommt ein Elektro-Kleinwagenmodell in einem aktuellen ADAC-Test auf eine Normreichweite von 390 Kilometern. Und der Autoclub ACE weist darauf hin, dass die Angst vor einer zu geringen Reichweite oft übertrieben ist: Selbst 100 Kilometer deckten den Alltag der meisten Pendler vollständig ab.

Die Anzahl der öffentlich zugänglichen Ladepunkte hat sich in den letzten Jahren deutlich erhöht: von rund 7.400 Ende 2016 auf rund 24.000 Ende 2019. Auch die Stadtwerke Marburg betreiben im Landkreis allein 44 Ladepunkte.

Es sprechen also viele gute Gründe dafür, sich beim nächsten Autokauf für ein Elektrofahrzeug zu entscheiden.

Der Bund fördert die Anschaffung eines Elektroautos mit einem Um-

AUS DER GESCHÄFTSWELT

Andreas Lauer. (Fotos: Karin Brahms)

Metzgerei Lauer

„Als Metzger sehe ich meine Arbeit in der Verantwortung für Umwelt, Mensch und Tier", erklärt Andreas Lauer. Das bedeutet für den Metzgermeister aus Cölbe, hohe Qualität mit artgerechter, verantwortungsvoller Tierhaltung und umweltfreundlicher Bewirtschaftung zu erreichen. Qualität, Sicherheit und Transparenz sind dabei die Maßstäbe. Und so verwendet man in der 1997 eröffneten Metzgerei ökologisch erzeugte Lebensmittel, zertifiziert mit dem Bio-Siegel-Hessen, ebenso wie regionale Produkte, die mit dem Siegel „Gutes aus Hessen" ausgezeichnet sind. „Unser Wissen über die Qualität von Nahrungsmitteln ist uns ebenso wichtig wie die Bewahrung regionaler Geschmacksvielfalt", sagt Lauer. „Wir bieten Rindfleisch, das von der Öko-Kontrollstelle mit dem Bio-Siegel-Hessen zertifiziert ist und unser Kalbfleisch stammt ebenfalls aus biologischer Tierhaltung." Die Produkte der Metzgerei Lauer sind ohne Konservierungsstoffe, sie sind nicht genmanipuliert, ohne Geschmacksverstärker und Farbstoffe sowie ausschließlich mit Naturgewürzen hergestellt. Das Fleisch stammt aus artgerechter Tierhaltung und die Transportwege sind kurz.

Metzgerei Lauer
Auf der Hebert 2a, 35091 Cölbe
Öffnungszeiten: Mo–Fr 8–18, Sa 7–13 Uhr
Wochenmarkt Marburg Südviertel, Frankfurter Straße: Sa + Mi 7.30–13 Uhr

weltbonus, der im Zuge des Corona-Konjunkturprogramms stark erhöht wurde. So soll die Umweltprämie befristet bis Ende 2021 für Autos mit einem reinen Elektroantrieb bis zu einem Nettolistenpreis von 40.000 Euro von 3000 auf 6000 Euro steigen (Stand bei Redaktionsschluss).
Und auch die Stadtwerke Marburg unterstützen ihre Kundinnen und Kunden mit einem weiteren Zuschuss (siehe Kasten rechts).

▶ Weitere Informationen:

www.stadtwerke-marburg.de/verkehr/erdgas-und-elektrotankstellen
www.stadtwerke-marburg.de/produkte/elektromobilitaet

Illustration: Cleanpng

Förderprogramme der Stadtwerke für E-Mobilität

Elektroautos

Die Stadtwerke fördern neue Elektrofahrzeuge mit einer Straßenzulassung, die über mindestens 5,0 Kilowatt Nennleistung verfügen und in der Anschaffung höchstens 45.000 Euro brutto kosten.
Alle Kundinnen und Kunden der Stadtwerke Marburg mit einem Premium-Vertrag für Strom können diese Förderung beantragen. Pro Antragsteller/in wird die Anschaffung von höchstens einem Fahrzeug mit 750 Euro gefördert.

Elektroroller & -motorräder

Die Stadtwerke fördern neue Elektroroller mit einer Straßenzulassung, die über eine Nennleistung zwischen 1,0 und 20,0 Kilowatt verfügen, sowie neue Elektromotorräder mit Straßenzulassung, die mindestens 20,0 Kilowatt Nennleistung haben.
Die Förderung beantragen können alle Haushaltskundinnen und -kunden der Stadtwerke mit einem Premium-Vertrag für Strom. Pro Antragsteller/in wird die Anschaffung von höchstens einem Elektromotorrad oder -roller mit einem Zuschuss von 10% des Anschaffungsbetrages bis zu einem maximalen Betrag von 150 Euro (E-Roller) bzw. 250 Euro (E-Motorrad) gefördert.

Lademöglichkeiten

Die Stadtwerke bieten drei verschiedene Wandladeboxen der Firma Mennekes zum vergünstigten Preis an. Das Angebot richtet sich an alle Stadtwerke-Kundinnen und -Kunden mit einem Premium-Vertrag für Strom oder mit dem Tarif „Premium e-Mobil".

▶ Weitere Informationen:

www.stadtwerke-marburg.de/service/foerderprogramme

Die Stadtwerke bieten Wandladeboxen der Firma Mennekes zum Vorzugspreis an. (Foto: Mennekes)

DER ENERGIESPARTIPP

Beim Kauf einer neuen Waschmaschine sollte unbedingt auf die Energieeffizienz geachtet werden. Stadtwerke-Energieberater Christoph Jacobi empfiehlt Maschinen der höchsten Energieeffizienzklasse A+++.
Das Energielabel zeigt, wie sparsam die Waschmaschine ist. Die Energieeffizienz wird auf der Basis von 220 Waschgängen pro Jahr ermittelt und berücksichtigt Strom, Wasserverbrauch, Fassungsvermögen, Schleuderdrehzahl und Geräuschentwicklung. Je höher die Energieeffizienz ist, umso mehr Strom und Geld können gespart werden. Im Vergleich einer Waschmaschine mit der Energieeffizienzklasse A+++ zur Klasse A ist eine Ersparnis bis zu 35 Prozent möglich.
Sparen lässt sich auch bei der Waschtemperatur: Je höher die Temperatur ist, desto höher ist der Stromverbrauch. Bei Kochwäsche sind 60 Grad Waschtemperatur ausreichend, für gering verschmutzte Wäsche meist 30 Grad. Die Waschmaschine sollte erst angestellt werden, wenn die Trommel voll beladen ist.
Stromkundinnen und -kunden der Stadtwerke, die sich für eine neue Waschmaschine mit der Energieeffizienzklasse A+++ entscheiden, erhalten von dem kommunalen Unternehmen eine Förderung von 50 Euro (gilt nur für seit dem 1.3.2020 angeschaffte Geräte).
Für Fragen steht Energieberater Jacobi gerne zur Verfügung: Telefon (06421) 205-313, E-Mail christof.jacobi@swmr.de.

Sauber gespart

Illustration: Cleanpng

Johannes Ivo (rechts) und Nick-Florian Marten bei der Probeentnahme in einem Wasserwerk. (Archivfoto: Karin Brahms)

Sorgfältig kontrolliert

Frisches klares Wasser: Gerade in den Sommermonaten ist der Bedarf zum Trinken, Duschen und Gießen besonders groß. Damit die Wasserqualität hoch bleibt, kontrollieren die Marburger Stadtwerke fünfmal häufiger als vorgeschrieben.

Trinkwasser ist ein Qualitätsprodukt und gehört zu den am besten kontrollierten Lebensmitteln. Damit es in stets hoher Qualität zur Verfügung steht, sind an erster Stelle die Trinkwasserversorger gefragt. Sie sind für die Trinkwasserqualität bis zur Übergabestelle im Gebäude verantwortlich.

Daher kontrollieren die Stadtwerke Marburg, die schon seit 1893 für Wasser vor Ort sorgen, engmaschig und streng Anlagen und Trinkwasser. Rund 100 mikrobiologische Untersuchungen schreibt die deutsche Trinkwasserverordnung pro Jahr vor. Die Stadtwerke Marburg sind noch deutlich genauer und nehmen 500 Proben jährlich. Jedes Jahr wird ein Probeentnahmeplan erarbeitet, der die exakten Parameter der Wasserproben, die Zeitzyklen und die Entnahmestellen festlegt. Mit dabei sind die Stadtwerke Marburg, das Gesundheitsamt sowie das unabhängige Labor der „Umwelthygiene Marburg GmbH & Co KG". Doch damit das Wasser zuhause oder im Büro ebenso wohlschmeckend, hygienisch einwandfrei und frisch aus dem Hahn kommt, stehen auch die Verbraucherinnen und Verbraucher selbst in der Verantwortung. Tatsächlich sind die Stadtwerke nämlich nur bis zum Hausanschluss zuständig. Für die Wassergüte in der Trinkwasserinstallation von Wohngebäuden stehen die Hauseigentümer in der Pflicht. Hausinstallationen gelten als Wasserversorgungsanlagen und müssen nach der Trinkwasserverordnung durch geschultes Fachpersonal installiert und gewartet werden. Hier sind zertifizierte Handwerksbetriebe vor Ort die kompetenten Ansprechpartner.

Wichtig für den Alltag: Wasser muss fließen. Kaltes Wasser muss kalt sein und warmes Wasser muss warm sein. Wer nach dieser Leitlinie auf den Wasseraustausch zuhause achtet, hat schon eine wichtige Regel beachtet. Um Leitungswasser unbesorgt genießen zu können, sollte darüber hinaus nach längerer Abwesenheit das Stagnationswasser aus den Leitungen abfließen und erst dann wieder getrunken werden, wenn es wieder richtig kalt ist.

Wasserverbrauch steigt wieder

Die heißen, trockenen Sommer 2018 und 2019 haben auch in Marburg dazu geführt, dass der Wasserverbrauch wieder gestiegen ist: 5,2 Millionen Kubikmeter Wasser rauschten 2018 durch die Rohre und Hähne – damit verbrauchten die Menschen in der Region rund 127 Liter pro Tag und Kopf. Das sind vier Liter mehr als im durchschnittlichen Mittel der vergangenen zehn Jahre. 2019 stieg der Verbrauch noch einmal – da verzeichneten die Stadtwerke 5,3 Millionen Kubikmeter Wasser. Deutschland ist ein wasserreiches Land und in der Marburger Region ist die Trinkwasserversorgung aktuell nicht gefährdet. Dennoch deuten die extrem trockenen Sommer der vergangenen Jahre, die geringe Grundwasserneubildung durch die fehlenden Niederschläge in den Wintermonaten und die langen Trockenperioden bereits im Frühjahr auf den Klimawandel hin.

Bei anhaltend hohen Temperaturen und Trockenheit rufen die Stadtwerke deshalb dazu auf, möglichst nachhaltig mit dem kostbaren Lebenselixier umzugehen. Verzichtet werden kann beispielsweise auf Autowäschen, die Bewässerung von Rasen oder eine freiwillige Feuerwehrübung im Verein. Dankbar wären die Wasserversorger auch, wenn bei sommerlicher Trockenheit auf im Garten aufgestellte große Planschbecken verzichtet würde. Auch aus Hygienegründen: Lauwarmes, stehendes Wasser ist der ideale Nährboden für Mikroben. Zudem kann das tägliche Neubefüllen der Schwimmbecken ins Geld gehen und belastet die lokalen Trinkwasserversorger mit zusätzlichen Leistungsspitzen.

Foto: Pixabay

Leitungswasser trinken für das Klima

Der CO_2-Fußabdruck der Deutschen könnte durch den Umstieg auf Trinkwasser aus der Leitung enorm verringert werden. Nach einer Studie, die der gemeinnützige Verein „a tip: tap" beauftragt hat, der sich für den Konsum von Leitungswasser einsetzt, fallen pro Liter Tafelwasser durchschnittlich 202,74 Gramm Kohlendioxid an. Dagegen braucht Leitungswasser nur 0,35 Gramm Kohlendioxid pro Liter, also nur 0,17 Prozent der Mineralwasser-Emissionen. Jährlich könnten folglich drei Millionen Tonnen CO_2 eingespart werden, wenn alle Deutschen auf Trinkwasser aus der Leitung umsteigen würden. Durchschnittlich trinken die Bundesbürger nämlich 181 Liter Flaschenwasser pro Jahr. Damit verursachen die Mineralwassertrinker Deutschlands 1,5 mal mehr CO_2 als der innerdeutsche Flugverkehr.

„Die Studie verdeutlicht, dass Klimaschutz manchmal ganz einfach sein kann", sagt „a tip: tap"-Vorsitzende Franziska Killiches. Zudem könne man beim Umstieg auf Leitungswasser unnötigen Plastikmüll, Geld und nervige Schlepperei sparen.

Archivfoto: Karin Brahms

Umwelthygiene Marburg: Gut beprobt

Die „Umwelthygiene Marburg GmbH & Co KG" ist eine staatlich anerkannte und akkreditierte Untersuchungsstelle. Auch Privatleute, Hauseigentümer, Organisationen, Vereine und Unternehmen können hier ihr Wasser testen lassen. Das unabhängige Labor bietet mikrobiologische und chemisch-physikalische Untersuchungen von Trink-, Brunnen-, Bade-, Roh-, Heil-, Mineral- und Tafelwasser. Analysiert wird auch die Qualität von Badeseen, das Wasser aus Dentaleinheiten, Lüftungs- und Verdunstungskühlanlagen. Möglich sind zudem Untersuchungen auf Legionellen mit serologischer Typisierung, auf Hygiene (etwa bei Desinfektionsgeräten) sowie auf die Keimfreiheit von Werkstoffen.

► Kontakt:

Umwelthygiene Marburg GmbH & Co KG, Rudolf-Breitscheid-Straße 24, 35037 Marburg, Telefon (06421) 30908-10, info@umwelthygiene-marburg.de

Aus Speiseresten wird wertvoller Dünger.
(Foto: Fotolia/ Martina Lohrbach)

Wertvoller Rohstoff

Was in die Biotonne gehört – und was nicht: Um sauberen Kompost zu bekommen, müssen alle nicht verrottbaren Teile konsequent aus dem Bioabfall aussortiert werden.

Die Plastiktüte in der grünen Biotonne – das ist ein No-Go und auch die sogenannten kompostierbaren Beutel aus Maisstärke oder anderen organischen Substanzen sind keine Alternative. Wenn die Tüten mit Speiseresten, Gartenabfall oder anderem Biomüll fest zugeknotet sind, werden sie in der Stadtwerke-Kompostierungsanlage in Cyriaxweimar komplett aussortiert. So geht wertvoller Rohstoff für die Energie- und Kompostgewinnung verloren.
Dabei ist das Prinzip der Kreislaufwirtschaft ideal: Lebensmittel, am besten aus der Region, landen direkt auf dem Teller des Verbrauchers, Reste und Abfälle wandern in die Biotonne. Das Biogut wird in der Kompostierungsanlage in Cyriaxweimar zu Biogas vergärt, das der Stromgewinnung und Wärmeerzeugung dient. Die Gärreste werden zu Kompost und Erden verarbeitet und gehen auf diese Weise als wertvoller organischer Dünger wieder zurück in die Böden. Viele Hobbygärtnerinnen und -gärtner schätzen die unter dem Namen „Oberhessische Erden" vermarkteten Komposte und Spezialerden, und auch Biolandwirte in der Region sind seit 2015 zufriedene Abnehmer.
Für die Energie- und Wiederverwertung der organischen Substanzen und Nährstoffe muss der Bioabfall aber sauber getrennt und frei von Störstoffen sein. Nur durch eine konsequent gut getrennte Abfallsammlung kann dieser nachhaltige Prozess im Sinne der Kreislaufabfallwirtschaft aufrechterhalten werden.

Foto: Karin Brahms

Um sauberen Kompost zu erhalten, müssen zunächst alle nicht verrottbaren Teile, auch kleine Metallteile wie etwa Metallringe von Ölflaschen, vom Wurstende, Dosendeckel oder Umverpackungen von Gemüse konsequent aussortiert werden. Auch jegliche Art von Kunststoffen oder Styropor gehören ausgesondert, denn diese Störstoffe beeinträchtigen den Vergärungsprozess für Biogas und die Verrottung zu Kompost. Eine nachträgliche Abtrennung von Fremdstoffen wäre nur mit sehr viel Aufwand und nur begrenzt möglich. Leider können falsch entsorgte Dinge wie Zigarettenkippen oder durch Kunststoff- und Verbundverpackungen entstandene Mikroplastikanteile zu einer Schadstoffbelastung führen. Bei den Komposten und Erden für die Biolandwirtschaft gelten hohe Qualitätsstandards, und sie werden streng geprüft.
Bioabfall entsorgt man am besten von einem Behältnis direkt in die Tonne. Auch entsprechende Papiertüten, wie es sie im Abfallservicebüro gibt, oder Zeitungspapier können genutzt werden. Nur bitte keine bunt bedruckten Papiere verwenden!

Die Biotonne steht im Sommer am günstigsten an einem schattigen Ort. Das Besprühen des Deckels mit einer Essigwassermischung hält lästige Fliegen ab, mit dem Einstreuen von trockenem Material wie etwa Laub oder dem Einschlagen von Biogut in Papier verhindert man ein Ankleben.

Das Biogut wird in der Kompostierungsanlage in Cyriaxweimar zu Biogas vergärt. (Foto: Karin Brahms)

Altpapier richtig entsorgen

Alte Zeitungen, Zeitschriften, Prospekte, Schulhefte, Eierpappen sowie Verpackungen aus Pappe, Papier oder Karton sind wertvolle Rohstoffe für die Herstellung von Papierprodukten.
Nicht ins Altpapier gehören dagegen Wachs-, Bitumen- und ölhaltige Papiere, Verbundpapiere (Papiere mit Folien verbunden), Tapeten, Flüssigkeitskarton (Milch- und Safttüten, Tiefkühlverpackungen) und verdrecktes oder nasses Papier.
Voraussetzung für das Recycling ist die getrennte Erfassung des Altpapiers im Haushalt. Dabei bitte Verpackungen und Kartons immer zerkleinert in die Altpapiergefäße geben und darauf achten, dass der Deckel schließen kann. Keine Papiere und Pappen neben oder auf die Altpapiergefäße stellen.
Zeitungen, Werbung sowie Verpackungen aus dem Versandhandel nehmen viel Platz ein. Wenn die Kapazität der Gefäße einmal nicht ausreicht, kann Altpapier auch beim Servicehof Am Krekel kostenlos abgegeben werden. Für den Fall, dass die Altpapiergefäße regelmäßig nicht ausreichen, können weitere kostenlos angefordert werden.

Foto: Karin Brahms

Problem Kaffeekapseln

Kaffeesatz enthält viele Nährstoffe und ist sehr gut für die Biotonne geeignet – aber leider nicht, wenn er in der Kaffeekapsel kommt.
So enthält eine Kapsel laut Naturschutzbund Deutschland (NABU) fast genau so viel Verpackung wie Kaffeeinhalt. Und diese Verpackung gilt als „Störstoff" und belastet die Kompostierung.
Inzwischen gibt es auch Kapseln, die als biologisch abbaubar beworben werden. Allerdings sind diese ebenfalls für den Betrieb einer Kompostierungsanlage problematisch. Sie mögen zwar prinzipiell kompostierbar sein. Dies dauert aber viel länger als die Verarbeitung von Gartenabfällen und Speiseresten in der Kompostierungsanlage. Die Folge: Auch die als biologisch abbaubar geltenden Kapseln müssen aufwändig aus dem Bioabfall aussortiert werden: Deshalb Kaffeekapseln bitte nicht in die Biotonne werfen.

Foto: Pixabay

Rätseln Sie mit!

1. Preis: ein marburgGUTSCHEIN im Wert von 200 Euro
2. Preis: ein marburgGUTSCHEIN im Wert von 100 Euro
3.–5. Preis: je ein marburgGUTSCHEIN im Wert von 50 Euro

folglich, demnach	Schmuckstein	Errichtung einer Steinwand	europ. Inselvolk	Flitterkram	ehem. ital. Währung		Einheit der elektr. Kapazität	5	ärmelloser Umhang								
	3				dt. Industriemesse				Hauptstadt in Südostasien								
Gesetzesabsatz									6								
poet.: Flusslandschaften				9	lat.: Fläche												
ehem. Tennisspieler (Ivan)						geradlinig (Math.)		Einfall									
Tochter des Zeus	franz. Kartenspiel		Hülsenfrucht (Mz.)	Indianer Südamerikas						Titulierung	Abk.: Hepatitis A Virus		Staatsbedienstete	Erfrischung		sehr großes ind. Wildrind		Bewohner der griech. Hauptstadt
				Nebenfluss der Rhône		Reinigungsmittel	Durchscheinbild (Kurzw.)				Vokalwechsel (Mz.)						12	
Zahnfäule							mit Vorliebe, bereitwillig		Bildungsstand	8						altperuanischer Adliger		Schiffsrand
				1					vorzüglich		1. Sohn Noahs (A.T.)	Materialverlust am Reifen						
Bastlerwerkzeug		Fortsetzungsfolge					7	hervorspring. Mauerstreifen						11	Abk.: Nordnordost			
	2				Frohgefühl, Wonne							Heftmaschine						4
Tierkreiszeichen		in der Nähe von, seitlich						Sakralbau					10		1. dt. TV-Programm			

2020-586-002

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12

Einsendeschluss: 31.07.2020

Lösen Sie das Kreuzworträtsel und schicken Sie eine frankierte Postkarte, ein Fax oder eine E-Mail mit Ihrem Absender, Ihrer Altersangabe sowie dem Lösungswort an: Stadtwerke Marburg GmbH, Abteilung Kundenservice, Vertrieb und Handel, Am Krekel 55, 35039 Marburg; Telefax: (06421) 205-331; E-Mail: servicemagazin@swmr.de

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Teilnahme ab 18 Jahren und nur für Personen aus dem Landkreis Marburg-Biedenkopf. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtwerke Marburg dürfen nicht teilnehmen. Persönliche Daten werden ausschließlich für das Gewinnspiel verwendet, nicht an Dritte weitergegeben und nach Ziehung der Gewinner gelöscht. Die Informationspflichten gemäß Artikel 13 Datenschutz-Grundverordnung finden Sie unter: https://www.stadtwerke-marburg.de/fileadmin/Datenschutz/Infopflichten_Gewinnspiel.pdf

So erreichen Sie uns

Strom, Erdgas, Wärme, Wasser, Abwasser, Nahverkehr, Parkraum, Immobilien, Veranstaltungen, Entsorgung, DSL-Internetzugänge, Glasfaser

Kundenzentrum Am Krekel
Am Krekel 55, 35039 Marburg
Mo–Fr 8–17 Uhr
(06421) 205-505
www.stadtwerke-marburg.de

Abfallservicebüro
(06421) 205-850

Entstörungsdienst
(06421) 205-0

Mobilitätszentrale
Weidenhäuser Straße 7
35037 Marburg
Mo–Fr 9–17 Uhr
(06421) 205-228
(06421) 205-205 (AST)

MEG – Marburger Entsorgungs-GmbH
Am Krekel 55, 35039 Marburg
Gewerbeabfall: (06421) 205-700
Kompostierungsanlage: (06421) 93090
www.entsorger-marburg.de

Technologie- und Tagungszentrum
Softwarecenter 3, 35037 Marburg
Veranstaltungsservice: (06421) 205-160
www.ttz-marburg.de

STADTWERKE MARBURG